

Das „DUALE Ausbildungssystem“ aus Sicht der Wiener Stadtwerke

Die Ausbildung in der Lehre unterscheidet sich wesentlich von der beruflichen Ausbildung die nur in Vollzeitschulen erfolgt.

Der Lehrling steht in einem Ausbildungsverhältnis und bekommt monatlich nicht nur dafür Geld, dass er im Betrieb lernt und mitarbeitet, sondern auch dafür, dass er die Schule besucht. Die Kosten trägt der Ausbildungsbetrieb zur Gänze. Die betriebliche Ausbildung umfasst den größten Teil der Lehrzeit – ab dem 3. Lehrjahr ist bei den meisten Lehrlingen ein Kosten/Nutzen – Ausgleich gegeben.

Durch das „Lernen in der Praxis für die Praxis“ lernen die Jugendlichen die Bedingungen des realen Arbeitslebens kennen. Der Lehrling identifiziert sich bereits in seiner Lehrzeit mit dem Unternehmen, kennt die Abteilungen und Arbeitsabläufe. Der ausgebildete Lehrling kann anschließend als Fachkraft sofort eine qualifizierte berufliche Tätigkeit übernehmen.

Die Tatsache, selbst im Unternehmen sichtbar, produktiv tätig zu sein (d.h. die Werkstücke werden nicht nach Fertigstellung vernichtet – wie es in der Schule oft der Fall ist) stellt eine enorme Motivation der Lehrlinge dar – sichtbar bei den Rückgängen von Krankenständen wenn sie sich im Betrieb aufhalten.

Die praxisbezogene Ausbildung ergänzen die Wiener Stadtwerke durch Seminare und Workshops mit den Schwerpunkten Teamentwicklung, Präsentation, Kommunikation, Rhetorik etc. Die Lehrlinge haben die Möglichkeit an Auslandsaufenthalten (Dublin, Malta, Duisburg, Italien usw.) teilzunehmen und natürlich schon während der Lehrzeit mit der Berufsreifepfung zu beginnen. Grundgedanke der Karriereschmiede ist es, den Lehrlingen von heute die bestmögliche Ausbildung für eine Führungsfunktion von morgen zu ermöglichen.

In den Unternehmen der Wiener Stadtwerke wie z.B. im Kraftwerksbereich, der Müllverbrennung und Wärmeerzeugung und bei den U-Bahnen und Straßenbahnen sind speziell ausgebildete, sofort einsetzbare MitarbeiterInnen erforderlich. Durch die Lehrlingsausbildung mit zusätzlichen Schulungen für diese Bereiche, ist es uns möglich, den Fachkräftebedarf weitgehend zu decken.